

SWR2 Feature

Die klickende Klasse

Über Arbeit im Netz und neue Solidarität

Von Peter Kessen

Sendung: Mittwoch, 1. Juli 2020

Redaktion: Wolfram Wessels

Regie: Felicitas Ott

Produktion: SWR 2020

SWR2 Feature können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-feature-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

OT Robert Suchy:

Ich würde davon sprechen, die Idee Digitalisierung als gehyptes Phänomen zu nutzen, um ganz gezielt, bewusst strukturell Arbeit, und dann reden wir gerne von Disruption wirklich zu verändern, um den Leuten, die Rechte zu nehmen, um die Löhne zu drücken, und um die soziale Absicherung zu umgehen, dass finde ich schon als Prinzip dreist. Und zu sagen, wir sind weder Auftraggeber, wir sind weder Arbeitgeber... das finde ich ne große Dreistigkeit.

OT Sven Schäfer:

Jeder kann heutzutage in der freien Welt sich...seine Arbeit entsprechend aussuchen. Und wer damit nicht zufrieden ist, der muss sich entsprechend anstellen lassen, oder in die Gewerkschaft gehen und dafür kämpfen.

Ansage:

Die klickende Klasse
Über Arbeit im Netz und neue Solidarität
Von Peter Kessen

Musik: Dimitri Schostakowitsch: 8.Sinfonie (Transistorradio, Hochtton)

Atmo: Jörg Sprave: Ja, mehr oder weniger als... Jagdhaus wurde das genutzt...er war ja im Finanzministerium, und in diesem Haus hat sogar mal Franz Josef Strauß übernachtet, weil er bei einer Jagd war.

Erzählerin:

Jörg Sprave steht neben einem giftgrünen Kachelofen im Wohnzimmer seines Hauses, der Name „Hubertushof“ ziert das Klingelschild. In schneeweißem Rauh-Verputz liegt sie am Hang, diese Jagdvilla, in Hirschhorn bei Heidelberg, ausgestattet mit romanischem Rundturm, erbaut auf einem 10.000 Quadratmeter Grundstück. Jörg Sprave ist YouTuber, rund 2,5 Millionen Abonnenten erreicht sein Kanal weltweit. In seinen Videos führt er Zwillen und verschiedenartigste Katapulte vor. Dabei soll es möglichst heftig knallen. Inzwischen kämpft Jörg Sprave gegen die Internet- Plattform, dazu hat er eine Art Gewerkschaft gegründet, die YouTubers Union. Gegner ist der Konzern Google, zu dem YouTube gehört.

Atmo Mix: Sprave // Masha

Fotoapparat klicken...“Ich wollte noch ein Foto mit meiner Katze“.

Erzählerin:

Die Influencerin Masha Sedgwick absolviert ein Fotoshooting, sie steht in der Küche ihrer 4 Zimmer Altbau-Wohnung am Rosenthaler Platz in Berlin Mitte. Jadegrün strahlen die Wände, im Wohnzimmer hängen Pflanzen in bewässerten Glaskugeln, daneben Drucke von Libellen.

Musik: Bob Dylan „Like a rolling Stone“

Erzählerin:

Masha Sedgwick heißt eigentlich Maria Astor, und ist in Dortmund geboren. Der Künstlernamen Sedgwick stammt von Edie Sedgwick, einem It-Girl der 60er Jahre, bekannt durch eine Affäre mit Bob Dylan und diversen Exzessen in Andy Warhols Factory. Die erfolgreiche Influencerin ist u.a. für Nike, Zalando und Amazons Audible tätig. Sie hat eine eigene Webseite, ist aber auch auf den Plattformen YouTube, Instagram und Pinterest präsent.

Musik: Bob Dylan „Like a rolling Stone“

OT Sven Schäfer:

Ja, wir haben es jetzt zehn Uhr in Berlin, ich sitze an meinem Rechner habe mich eingeloggt bei Clickworker... Und schaue mir mal an, was für Aufträge heute zur Verfügung stehen. ...wenn ich schaue, sind momentan...weltweit 15140 Personen online...also eine ordentliche Zahl, bedeutet natürlich je langsamer einer bei der Auftragsannahme ist, desto weniger Chance hat man den Auftrag zu bekommen, weil der andere vielleicht schneller war

OT Sven Schäfer:

Ich bin der Sven Schäfer, bin 57 Jahre alt und wohne seit meiner Geburt in Berlin

Erzählerin:

Sven Schäfer rast durch sein Leben, die Worte formen sich blitzschnell zu Sätzen, die alle Brüche in seiner Biographie umstandslos überspringen wollen. Aufgewachsen ist er im Ost-Berliner Stadtteil Müggelheim, gelernt hat er Maurer, nach der Wende ein Reisebüro gegründet und später wieder verkauft, um alsbald Reisen im Internet anzubieten. Und zwei bis drei Tage in der Woche in einem anderen Reisebüro zu arbeiten.

Musik: Dimitri Schostakowitsch: 8.Sinfonie (Transistorradio, Hochtton)

Erzählerin:

Der YouTuber Jörg Sprave hat im März 2018 seine Gewerkschaft, die YouTuber Union gegründet. Ein Jahr später steigt die weltgrößte Gewerkschaft, die IG Metall mit ein.

Sprecher:

die IG Metall organisiert auch die sogenannten Crowdworker, die auf Internetplattformen arbeiten...

Erzählerin:

im Mai 2019 streiken in Kalifornien Taxifahrer gegen die Plattform Uber...

Sprecher:

in Deutschland führt die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten mit Fahrradkurieren in der Kampagne „Lieferrn am Limit“ erfolgreiche Arbeitskämpfe gegen Internetplattformen.

Erzählerin:

Wie erfolgreich sind diese Kämpfe?

Sprecher:

Braucht man dafür Solidarität im Netz?...

Erzählerin:

Wie lässt sich die organisieren?

Sprecher:

Und entsteht dadurch so etwas wie eine klickende Klasse?

Erzählerin:

Wir surfen im Internet und stoßen auf höchst unterschiedliche Arbeitsmodelle mit höchst unterschiedlichen Einkunftsöglichkeiten und Problemen.

Atmo/Musik Mix: Digitale Sounds /Musik: Beach Boys: Pet Sounds

OT Jörg Sprave:

Ich bin Jörg Sprave, werde jetzt 55 Jahre alt, bin Glatzenträger, habe einen kurzen Vollbart, habe in meinem Leben viel Schwerathletik gemacht ... ich habe jahrelang als Manager gearbeitet, habe irgendwann mal Wirtschaftswissenschaften studiert, und dann lange Zeit in der Consumer Elektronik gearbeitet.

Sprecher:

Jörg Sprave war Geschäftsführer und Vorstand des von ihm gegründeten Unternehmens MacroSystem Digital Video AG, das Video-Schnittsysteme herstellt. Nach einer Insolvenz und zwei Übernahmen verließ Sprave das Unternehmen und widmete sich fortan ganz seinem Slingshot-Channel auf YouTube. Dann gründete er eine neue Firma: Die GoGun GmbH. Hier verkauft Sprave vor allem Zwillen, Katapulte und Pfeilgewehre.

OT Jörg Sprave:

Also, ich hab ja einen Managerjob gehabt, der sehr stressig war, das sind 60 Stunden Wochen gewesen, mit viel Druck, meistens geht es da um Monatszahlen ... schon einen sehr stressigen Job gehabt, wobei ich ihn trotzdem geliebt habe... Jetzt bin ich eine `One Man Show`, und ich bin für meinen Erfolg und meinen Misserfolg einfach nur selber verantwortlich. Und ich finde das sehr befreiend.

Erzählerin:

Er hat sein Hobby zum Beruf gemacht.

OT Jörg Sprave:

Also, ich bin zu den Zwillen eigentlich gekommen, weil ich bin ein sehr kräftiger Mensch ... und ich bin sehr langsam.... Und das fand ich faszinierend, dass ich auf einmal in der Lage war, eine schwere Stahlkugel unglaublich schnell durch die Gegend zu befördern, nur mit Muskelkraft, das hat mich unheimlich angesprochen.

Atmo: Video Jörg Spraves „Slingshot Channel“ / „(Metall Music)...Hello, welcome to the Sling Shot Channel....

Erzählerin:

Dann begann er seine mechanischen Schusswaffen im Internet vorzustellen. 2008 richtete er seinen „Slingshot Channel“ auf der Internet Videoplattform YouTube ein. Da war er noch Geschäftsführer von MacroSystem Digital Video.

Atmo Sprave, Hausführung:

Ja, dann können wir mal hier durch gehen....

Erzählerin:

Zwei Arbeitsplätze hat er, einen Video-Schnittplatz mit langem gekrümmten Bildschirm und einen Büroarbeitsplatz mit PC.

Atmo Jörg Sprave:

Also, wenn ich jetzt das nach User sortiere.....dann ist mein erfolgreichstes Video, hat über 17 Millionen Views, ...dieses Video beschäftigt sich damit, dass ich im Prinzip ein Katana Schwert gekauft habe und habe dieses Katana... Schwert gegen ein angeschärftes Stück Flacheisen verglichen, was ich mit dem Winkelschleifer in meiner Werkstatt angeschliffen hab, das Video...war sehr kontrovers diskutiert, weil es gibt unglaublich viele Menschen, die sich halt Mangas und Animes reinziehen, und die glauben daran, dass so ein Katana Schwert so eine Art unbesiegbare Waffe ist, mit der man Stahl zerschneiden kann. Das ist natürlich alles nicht richtig!))

Erzählerin:

Sprave präsentiert seine Videos auf Englisch, um einen internationalen Markt zu erreichen. Als Einstieg hat er ein Video zum Thema „Designing the best slingbow on the planet“ produziert, über die Konstruktion des besten Bogens auf Erden, wie er sagt:

Atmo: Sprave Video Slingbow / „You got to knock the arrow...ready fort he next shot....“

Erzählerin:

Gesehen haben es in drei Tagen rund 85.000 Menschen, dazwischen gibt es Werbung für Impfungen und das Videospiel War Thunder. Insgesamt 1028 Menschen haben das Video kommentiert. Zumeist begeistert, ein Arjung Bagdhi feiert Sprave als „lebende Legende“.

Sprecher:

Sprave ist Partner von YouTube, d.h. er wird an dessen Werbeeinnahmen beteiligt. Je mehr seine Videos geklickt werden, je mehr Werbung platziert das Unternehmen auf seinem Channel. Und je höher die Reichweiten, je mehr kann es für die Werbung verlangen. Wovon dann wiederum die YouTuber profitieren.

Atmo: Sprave schießt (mehrmals).

Musik: Velvet Underground „Tomorrows Parties“

Atmo: Masha Sedgwick

*(Klicken Fotoapparat) ...M: Soll ich noch eine Pose ausprobieren...Fotografin: Ja...
Klicken...(Klicken loopen)*

Erzählerin:

Die Influencerin Masha Sedgwick, 30 Jahre alt, steht in der Küche ihrer Vier Zimmer Wohnung in Berlin Mittel. Sie liebt Mode und arbeitet unter anderem für die Unternehmen Nike, Amazon Audible und Zalando. Rund 223 000 Menschen folgen ihr auf Instagram, auf YouTube sind es 16 700, auf Pinterest rund 20.000. Nach dem Foto-Shooting fährt Masha Sedgwick mit dem Taxi zu einem Termin im Prominenten Lokal „Borchardt“.

Atmo: Masha Fotoshooting

Klicken...Ich geh noch mal eine Runde durch die Haare

Sprecher:

Nach dem Studium der Wirtschaftswissenschaften hat sie vor zehn Jahren angefangen mit dem Bloggen.

OT Masha Sedgwick:

Ich hatte viel über das Thema Liebeskummer gesprochen, ich war halt eine junge Frau Anfang 20...es gab sehr viele junge Frauen da draußen, die sich ebenfalls (Lachen) für das Thema Liebeskummer interessiert haben.))

Erzählerin:

Sie begann mit einem Blog über Mode, postete auf der Plattform MySpace, startete auch auf YouTube:

Atmo: Masha Sedgwick YouTube Video:

(Geklingel)...Ich liebe es einfach, bei so einem Schmuddelwetter meine Haare einfach zu einem Dutt zusammenzufassen ...

Erzählerin:

Ab dem Jahr 2013 bezahlten Unternehmen Masha Sedgwick für Posts, in denen sie Werbung für sie macht, hauptsächlich auf der Internet-Plattform Instagram:

OT Masha Sedgwick:

Wenn man beispielsweise durch mein Instagram scrollt, dann sieht man ja häufig bezahlte... Posts, das bedeutet, dass Firma X y gesagt hat, wir haben aktuell eine Kampagne laufen zu dem Produkt, wäre es möglich, dass du dazu ein Foto postest oder zu einem Event gehst, da eine sogenannte Story machst, einen kleinen Video Mitschnitt auf diesem Event, und dann ein bisschen über das Produkt sprichst und dann an deine Follower weitergibst. Und das ist meine Haupteinnahmequelle.

Erzählerin:

Auf Mashas Instagram Account findet man auch einen eigenen Videobereich. Anklicken kann man Reisen nach New York, Russland und Island, durchsetzt mit bezahlten Werbe-Posts. Daneben ein Video zum Thema „Selbstoptimierung“:

Atmo: Masha Video „Selbstoptimierung“:

Die Gefahr ist, dass wir immer nur die Baustellen an uns sehen... Bei mir ist es so, dass ich sehr übermotiviert bin...“

OT Masha:

Ich kann...gut davon leben, 17.08 Mein Finanzberater sagt, ich verdiene weniger als ein Arzt, aber sehr gut für eine Selbständige, ha, ha.

Atmo Masha Fotoshooting

Fotoapparat klicken...M: Soll ich freundlich gucken oder erstmal lieber ernst? F: Haha, erstmal ernst...

OT Masha:

Ich als Marke...als Influencer würde ich sagen, ich bin selbstverständlich sehr authentisch, aber ich glaube, das ist etwas, das würden sie von allen anderen auch hören. Ich glaube der Unterschied ist, ich versuche möglichst leichte Themen mit komplizierten Themen zu verknüpfen. Also sprich: ich habe meine Followerschaft durch Mode, Beauty und Reisen aufgebaut, gleichzeitig beschäftige ich mich mit Themen wie Gerechtigkeit, mit Politik, ...mit Rassismus und Feminismus.

Erzählerin:

Von „Ich als Marke“ spricht Masha. Das kann zum Problem werden, denn Marken haben ihre Konjunktur. Auch die Marke „Masha“ kennt das Auf und Ab der Klicks und Likes.

5.Atmo/Musik Mix: Digitale Sounds /Musik: Beach Boys: Pet Sounds***Atmo: Schäfer Zimmerbrunnen/Computerklicken*****Erzählerin:**

Zusammen mit seiner Frau und seinem Sohn lebt Sven Schäfer im obersten Stock eines Altbaus in einer lichtdurchfluteten 3 Zimmer Wohnung. Ein Druck von Marc Chagalls „Rotem Haus“ hängt an der Wand, dazu Miros Bild „Sonne, Mond und Sterne“. Neben der Skulptur einer afrikanischen Familie plätschert ein Zimmerbrunnen, eine Jukka- Palme steht in der offenen amerikanischen Küche.

OT Sven Schäfer:

Ja, der Internetarbeitstag ist eine spannende Geschichte, zum einen geht es morgens los, 6.30 Uhr klingelt in der Regel der Wecker, es wird gefrühstückt mit der Familie... ..es wird sich eingeloggt bei Clickworkerman trinkt ein Kännchen bei der Arbeit, man hat ganz gemütlich seinen Arbeitsplatz vor sich, kann eine Pause machen...frische Luft schnappen und sucht sich die interessantesten Themen aus.

Erzählerin:

Sven Schäfer liebt seine Freiheit des Arbeitens:

OT Sven Schäfer:

Beispielsweise gibt es Aufträge, die jeden Tag verfügbar sind, das sind Suchaktionen auf entsprechenden Google Seiten, dann gibt es die Variante, ganz kurze Videos von sich selbst aufzunehmen, die haben eine Zeitdauer von maximal ein bis zwei Minuten mit entsprechenden Pausen dazwischen.

Atmo: Sven Schäfer

Computerklicken...tippt hart

OT Sven Schäfer:

Vorteil ist, man kann sich die Sachen raussuchen, die man wirklich machen möchte, die einem Spaß machen. ...Noch ein größerer Vorteil besteht eigentlich darin, wenn man mit dem Laptop oder Tablet arbeitet, man kann es von überall her machen, man hat weltweit den Zugriff Kurz erledigen, zack abgeschickt.

Atmo: Video Clickworker:

„Das Prinzip ist einfach. Unsere Kunden haben oft Aufgaben, die so groß sind, dass sie mit eigenen Mitarbeitern nur langsam erledigt werden könnten. Deshalb zerlegen wir den Gesamtauftrag...“

OT Sven Schäfer:

Also, die Bezahlung ist relativ schwierig einzustufen, es gibt Projekte, die für die Suchmaschinenoptimierung relevant sind, dort hat man dann 160 bis 300 Wörter zu schreiben, muss bestimmte Wörter, auf die Wert gelegt wird, in einer bestimmten Anzahl im Auftrag wiederholen, bekommt dann eine Bezahlung ja zwischen acht Euro und 15 Euro, je nach Auftrag, je nach Thema. Hat dafür... ja, bis ein zwei Stunden ...dann ist die Sache schnell abgearbeitet. Dann stimmt der Stundenlohn für diese Nebentätigkeit...

Musik: Jean Michel Jarre „Robots don´t cry“**Erzählerin:**

Clickworker gelten als Selbständige. Die IG Metall fordert mehr Rechte für die Mikrojobber, eine Annäherung an die Sicherheiten der Angestellten, wie zum Beispiel die Sozialversicherung. Was hält Sven Schäfer davon?

OT Sven Schäfer:

Ich halte im Großen und Ganzen nichts davon, weil ich nicht ausschließlich für Clickworker arbeite, sondern auch für andere Unternehmen ... sobald jemand für mehrere Unternehmen tätig ist, ohne angestellt zu sein, ist es mit Sicherheit eine Selbstständigkeit.

Atmo: Einzelnes Computerklicken

OT Sven Schäfer:

Jeder kann heutzutage in der freien Welt sich...seine Arbeit entsprechend aussuchen. Und wer damit nicht zufrieden ist, der muss sich entsprechend anstellen lassen, oder in die Gewerkschaft gehen und dafür kämpfen.

Erzählerin:

Als ich Sven Schäfer frage, was ich denn von seiner Arbeit präsentieren könne, bleibt er seltsam zurückhaltend. Das sei schwierig. Später gelingt es mir, über seinen Arbeitgeber „Clickworker“ Einblick in einen seiner Mikrojobs zu erhalten. Sven Schäfer spricht Sätze ein für Amazons virtuellen Assistenten Alexa. Diese Übungssätze helfen der Software menschliche Aussagen zu erkennen:

Atmo: Sven Schäfer:

Alexa, brauche ich heute Sonnencreme in Münster? ...Alexa, wie ist das Wetter in Berlin? ...Alexa, benötige ich heute einen Regenschirm in Frankfurt am Main? ...Alexa, wie ist das Wetter in Innsbruck?...Alexa, ist es heute windig in Münster?...

Erzählerin:

So hört er sich an der Mikrojob, Aufträge werden abgearbeitet und erledigt. Die kleinteilige Aufteilung verwandelt das in stumpfe Fließbandarbeit. Der Auftraggeber entwertet die Arbeit, indem die Clickworker nur simple Mini-Aufgaben bekommen. Aber auch der Clickworker entwertet die Arbeit, sie ist unwichtig, peripher, wird nebenher erledigt. Der Clickworker, eigentlich ein Mikro-Proletariat, verkleidet sich als bürgerlicher Selbständiger, der als Chancenjäger locker seine Cents erjagt.

Atmo: Clickworker Video:

„Clickworker nennen wir unsere Mitarbeiter aus der ganzen Welt...“

Sprecher:

Das Unternehmen Clickworker wurde 2005 gegründet und ist eine Plattform für größere Unternehmen, zumeist aus der Internetbranche, die Telekom gehört z.B. dazu, Paypal und ein Fraunhofer Institut. Geschäftsführer Christian Rozsenich beschreibt die für ihn tätigen Mitarbeiter:

OT Christian Rozsenich:

Wir haben auf unserer Plattform circa 1,9 Millionen Clickworker... Die Zusammensetzung repräsentiert eigentlich sehr gut den Arbeitsmarkt: Wir haben viele Studenten, viele Freelancer, die Projekte überbrücken damit, Teilzeitbeschäftigte, Mütter im Mutterschutz, die Teilzeit arbeiten beispielsweise.

Erzählerin:

Wieviel verdienen die Clickworker?

OT Rozsenich:

Es gibt natürlich einige Clickworker, die deutlich über 1000, 2000 Euro verdienen, die unter Umständen auch ihren Lebensunterhalt damit bestreiten. Aber für das Gros der Clickworker, ist es ein Zusatzverdienst, der monatliche Verdienst liegt in der Größenordnung zwischen 20 und 200 Euro im Monat.

Erzählerin:

Welchen Beschäftigungsstatus haben die Clickworker? Sind sie Angestellte des Unternehmens?

OT Rozsenich:

Wir sehen das natürlich nicht so, weil die Clickworker sind frei in der Wahl, welche Arbeiten wollen sie machen, sie sind nicht weisungsgebunden, sie sind was ihren Standort anbelangt frei, und auch die Zeit, die sie natürlich auch mit dieser Arbeit verbringen, darüber hinaus: es ist in der Regel ein Nebenverdienst. Und aus unserer Sicht keine Anstellung.

Musik: Hot Butter: „Popcorn“**Erzählerin:**

Welchen Status haben also Menschen, die im Internet ihr Einkommen verdienen? Es geht um den Unterschied zwischen Angestelltem, Freiberufler oder Freelancer und den sogenannten Crowdworkern, zu denen die Clickworker zählen.

OT Prof. Dr. Dr. Ayad Al-Ani:

Das ist der große Unterschied zwischen Crowdworker und Freelancer. Der Freelancer, wenn er für ein Unternehmen arbeitet, fügt sich in die Unternehmens-Hierarchie ein, und bekommt seine Aufträge, direkt von der Hierarchie. Hingegen beim Crowdworker, immer diese Plattform. Es ist also ein Plattformverhältnis.

Erzählerin:

Prof. Dr. Dr. Ayad Al-Ani forscht am Einstein Center Digital Future in Berlin zur digitalen Ökonomie

OT Prof. Dr. Dr. Ayad Al-Ani:

Wenn man näher hinschaut...sind das... noch immer Leute, die entweder noch einen fixen Job haben... oder noch keinen Job haben, weil sie in der Ausbildung sind, oder zuhause arbeiten, und das nur zwei, bis drei Prozent... von dem Geld dass sie dort verdienen leben... die anderen betrachten das als Zusatzverdienst.

Atmo: Raumatmo IG Metall Zentrale Frankfurt**OT Robert Fuss, Internetreisen:**

Das Geschäftsmodell an sich gibt es seit ungefähr 15 Jahren, es hat angefangen mit Amazon Mechanical Turk als erster Plattform, danach sind sehr, sehr viele dazugekommen. Mittlerweile gibt es weltweit um die 2000 Plattformen, 30 dieser Plattformen sind in Deutschland beheimatet. Und Plattformökonomie und Arbeit auf digitalen Plattformen hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen, sowohl in der Ausweitung von der Menge her, also auch in den Rückwirkungen auf den herkömmlichen Arbeitsmarkt und die Sozialbedingungen.

Erzählerin:

Robert Fuss ist Gewerkschaftssekretär der IG Metall in Frankfurt, er betreut die Internetarbeiter. Die IG Metall ist die aktivste Gewerkschaft, wenn es um diese neue Form der Arbeit geht. Sie hat beispielsweise die gewerkschaftseigenen Initiativen Faircrowd und Fairtube mitinitiiert. YouTuber und Crowdworker können jetzt auch Mitglied der IG Metall werden. Wie viele das sind, kann die Gewerkschaft allerdings nicht sagen. Robert Fuss sieht jedenfalls großen Handlungsbedarf:

OT Robert Fuss :

Bei den Plattformen ist es in der Regel so, dass diejenigen, die dort arbeiten, keinen Arbeitsvertrag haben, sondern als Selbständige, als Solo-Selbständige tätig sind, das bedeutet aber auch, dass alle Regeln des Arbeitsrechtes für diese Gruppe nicht gelten. Das heißt, es gibt keinen gesetzlichen Mindestlohn, es gibt keine Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, es gibt keine automatische Sozialversicherung ...und ...dann müssen sie die gesamten Beiträge selber zahlen, es ist also nicht so, wie bei einem Arbeitnehmer, dass dort Fifty, Fifty der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer einzahlen.

Atmo: kurze Tastaturklicks**Film „Clickworker“/IG Metall Fair Tube**

„Die IG Metall erklärt Crowdfunding. Das ist Eva, sie arbeitet als Ingenieurin bei der Firma Schulz. Nach Feierabend....

OT Robert Fuss;

Unser Ziel ist definitiv nicht, dass alle Crowdworker tatsächlich Angestellte werden und einen Arbeitsvertrag bekommen. Viele von denen wollen das auch gar nicht, weil sie die Freiheit genießen und weil sie eben auch sagen, ich möchte von einer Plattform zu der anderen wechseln können, (...) Auf der anderen Seite ist es halt so, dass wir sagen, diese Menschen müssen abgesichert sein.

Sprecher:

Vor fünf Jahren begann die IG Metall mit ihrer Kampagne zum „Crowdsourcing“, dem Auslagern von Arbeit ins Internet durch Unternehmen. ((2017 richtete sie eine Ombudsstelle für Crowdworker: ein: sie finden hier Hilfe bei Konflikten mit ihrem Arbeitgeber. Im ersten Jahr nutzten sie dreißig Internetarbeiter:

OT Robert Fuss:

In der Anfangsphase der Ombudsstelle war es so, dass es in der Regel um sehr, sehr kleine Geldbeträge ging, also, oft unter zehn Euro und viele von den Crowdworkern haben auch dann dazu geschrieben, ich weiß, es geht nur um kleines Geld, aber es geht mir auch um die Frage, wie ich eigentlich hier auf dieser Plattform behandelt werde, ob ich ernst genommen und respektiert werde.))

Musik: Popcorn (Original Track)

Erzählerin:

Auch hier wurde die IG Metall aktiv. Unter den deutschen Crowdsourcing Firmen, die Arbeiten auf den Plattformen anbieten, gibt es einen sogenannten Code of Conduct, also Verhaltensregeln für die Arbeitsverhältnisse.

OT Robert Fuss:

Wir haben mit den Plattformen geredet, deshalb steht in der zweiten Version des Code of Conduct auch eine Formulierung, dass es das Ziel der Plattform ist, sich an den jeweiligen lokalen Mindestentgeldrahmen zu orientieren.

Erzählerin:

In den Genuss dieses Mindestlohnes, sollte eigentlich auch der Berliner Crowdworker Sven Schäfer kommen. Nur wie wird der berechnet?

OT Sven Schäfer:

Dann gibt es Umfragen, dafür würden andere kein Finger rühren, weil es gibt eine Bezahlung von 1 Euro für diese Umfragen ...und Vorteil ist: Die Umfrage ist in den meisten Fällen, innerhalb von fünf Minuten fertig, wenn ich das dann umrechne auf einen Stundenlohn...ist auch nicht so schlecht, sind wir bei 12 Euro, haben es zu zügig abgearbeitet.

Erzählerin:

Der Minutenlohn wird einfach auf die Stunde umgerechnet? Christian Rozsenich von Clickworker antwortet knapp:

OT Rozsenich:

Korrekt!

Erzählerin:

Das ist eine fiktive Rechnung - denn in der Realität gibt es eben nicht genug Aufträge, um den höheren Stundenlohn wirklich zu erreichen. So legitimiert die IG Metall durch ihre Beteiligung am Code of Conduct, die Minilöhne. Gleichzeitig trommelt die Gewerkschaft aber für ein höheres Entgelt:))

OT Robert Fuss:

Wir sind der Meinung, es müsste auf den Plattformen so etwas geben, wie ein Mindestentgelt, damit ein Minimalverdienst garantiert ist, wir sind im Übrigen auch der Meinung, dass bei der Sozialversicherung es eine Einbeziehung der Crowdworker geben sollte in die gesetzliche Rentenversicherung.

OT Professor Aydin:

Es ist ja interessant, dass in Deutschland zum Beispiel Freelancer nicht im Versicherungssystem drin sind.... Also die Ungerechtigkeiten gegenüber den Crowdworkern, die kann man natürlich den Plattformen anlasten, aber von vornherein sind ja Freelancer gegen über Angestellten in einem Nachteil Und ich glaube, es wäre für die Crowdworker jetzt schon sehr wichtig, dass man hier die Unterschiede, zwischen Angestellten und freien Crowdworkern, die in keiner

Versicherung sind, dass man die langsam mal in den Griff bekommt. Das hat mit Crowdfunding gar nichts zu tun. Sondern nur mit der Position, die Freie heute haben.

Erzählerin:

Sagt Prof. Aydin. In Deutschland sind die allermeisten Freiberufler, im Gegensatz zu Großbritannien, Schweden und den Niederlanden, nicht in die gesetzlichen Sozialversicherungen einbezogen. Das sorgt für Versicherungslücken, gerade im Alter. Ein Gegenmodell könnte die sogenannte Künstlersozialversicherung in Deutschland sein, seit 1983 zahlen Kulturarbeiter, der Bund und die Auftraggeber ein. Das wäre auch für die Internetarbeiter ein Modell.

Atmo/Musik Mix: *Digitale Sounds (z.B Sound Effects Library Demo)/Musik: Beach Boys: Pet Sounds*

Atmo: Masha: (Klicken Fotoapparat)...M: Soll ich noch eine Pose ausprobieren...Fotografin: Ja.....Klicken

Erzählerin:

Masha Sedgwicks lässt sich weiter in ihrer Küche fotografieren, sie trägt eine weiße Bluse, dazu eine graue Jeans. Am 9.April 2020 erzählt sie auf ihrer Webseite davon, dass sie sich die Augen hat lasern lassen. Darunter findet sich Werbung für einen Business Hoodie, gefolgt von Bildern vom Fotoshooting auf Madeira und Überlegungen, was man gegen die AFD tun könnte. Im Podcast Balken lockt ein Gespräch zwischen Masha und der Influencerin Leni Frost. Über den Terror der schlanken Linie:

Atmo Podcast: *Ich hab gedacht, du bist dünner ...das ist total übergriffig.*

OT Masha:

Eine Zeitlang war mein Blog einer der gefragtesten Mode-Blogs in Deutschland und wurde mit am meisten gelesen. Das habe ich für mich auch als Erfolg betrachtet. Zugleich bedeutet Erfolg für mich von dem leben zu können, was ich gerne tue. 8.40 Also, um ehrlich zu sein, ich kann mich nicht mehr an die Zahlen erinnern von damals.

Sprecher:

Im Jahr 2010 startete Instagram seine Foto- und Videoplattform in Deutschland. Zehn Jahre später sind 21 Millionen Bundesbürger dabei. Weltweit 1 Milliarde.

OT Masha:

Und als der Blog nicht mehr ganz so interessant war als Einnahme, als dann Instagram aufkam...bin ich da halt da mehr rüber gegangen, und habe dort...und darüber auch viel besser verdient.

Erzählerin:

Sie sieht sich mit 30 Jahren als Pionier-Influencerin, die sich einem veränderten Markt stellen muss:

OT Masha:

Man kann sich das so vorstellen, der Kuchen wurde größer aber auch die Stücke wurden kleiner. Das hat natürlich auch den Markt, auch

Musik: Hot Butter: „Popcorn“**Sprecher:**

Nach einer Studie vom April 2020, sind die meisten Influencer in Deutschland Micro-Influencer mit 5000 bis 20.000 Followern. Sie verdienen pro Post zwischen 27 und 244 Euro.

Erzählerin:

Allerdings hat Masha festgestellt, dass Instagram nicht alle Ihre Abonnenten mit dem Neuesten von Ihrer Seite versorgt.

OT Masha:

Instagram drosselt die Reichweite von Influencern, insbesondere bei gesponserten Posts. Vermutlich mit der Absicht, dass Kunden ihre Werbebudgets, statt in Influencer, in Instagram selbst stecken. Absolut nachvollziehbar. Aber nichts desto trotz, ist es für mich natürlich ärgerlich, ich meine, ich mache einen Großteil meiner Einnahmen mit Instagram. Und dann ist es ärgerlich, dass die Reichweiten gedrosselt sind.

Atmo: Jörg Sprave You Tube Video

„Last but not least, we will indulge in the pure fun of insance shooting...(Ballerei)“

Erzählerin:

Auch YouTube änderte sein Geschäftsgebaren. Im März 2017 hatten Unternehmen wie AT&T, Verizon und der Pharma-Konzern Johnson & Johnson ihre Kampagnen auf der Plattform mit sofortiger Wirkung eingestellt. Sie begründeten es damit, dass ihre Werbung im Zusammenhang mit Videos platziert worden war, die Hassbotschaften enthielten

Sprecher:

YouTube reagierte prompt. Im vierten Quartal 2017 löschte es nach eigenen Angaben 8.284.039 anstößige Videos. Bei 30 Prozent der Fälle ging es um sexuell freizügige Inhalte, 26 Prozent waren Clips mit Spam oder falschen Angaben. Auf Hassreden und ähnliches entfielen über 15 Prozent. Terror-Propaganda war der Grund für rund 491.000 Löschungen, was 1,6 Prozent entspricht.

Erzählerin:

YouTube hatte das Problem, dass ein Algorithmus Werbung häufig automatisch schaltete, ohne Ansehen der jeweiligen Seite.

Sprecher:

Google-Manager Peter Barron betonte im Jahr 2018, dass jede Minute 400 Stunden Videomaterial auf YouTube hochgeladen werden, was eine komplette Vorab-Prüfung unmöglich mache.

Erzählerin:

Also änderte das Unternehmen den Algorithmus, mit dem Werbung auf Seiten platziert wurde.

Sprecher:

Davon war auch YouTuber Jörg Sprave betroffen

OT Jörg Sprave:

Im Frühling 2017, da kam ich von ungefähr 6000, 6500 Dollar brutto Einnahmen, also vor Steuern, vor Kosten, vor Krankenversicherung, rein vor Materialkosten, kam ich ungefähr drauf. Und das brach dann sehr schnell zusammen auf 1500 Euro.

Sprecher:

Allerdings hatte Jörg Sprave noch die GoGun GmbH, seinen Waffen-Verkauf im Internet.

Atmo/Musik Mix: Digitale Sounds / Musik: Beach Boys: Pet Sounds***Atmo: Malte Büscher: Wir befinden uns hier im Betriebsratsbüro von Takeaway, in Stuttgart, in der Senefelderstraße 73...*****Erzählerin:**

Malte Büscher steht in einem 25 Quadratmeter großen Büroraum, in der Mitte ein Konferenztisch mit seinem geöffneten Laptop. Der 29jährige arbeitet als Kurierfahrer für das Unternehmen TakeAway, das in Deutschland den Essensauslieferer Lieferando betreibt. Malte Büscher gehört zum Betriebsrat, den es seit dem Sommer 2019 gibt. Als Rider angefangen hat er im Studium:

OT Büscher:

Ich... komme ursprünglich aus Braunschweig, ich bin 2010 für das Studium nach Stuttgart gezogen, habe hier Architektur studiert 1.41 Ich habe gedacht, ich muss jetzt auch mal mich selbst ein bisschen finanzieren und das nicht komplett auf meine Eltern abladen. Und dementsprechend habe ich nach einem Nebenjob gesucht, den ich gut ausüben kann.

Erzählerin:

Begeisterter Fahrradfahrer, mit der Lust sich zu verausgaben, das war Malte Büscher schon vorher, dazu kamen die flexiblen Arbeitszeiten. Aber schnell hat er die besonderen Härten des Jobs kennengelernt.

Atmo.: Büscher, fahrradfahrend, Starkes Atmen, leichter Wind**OT Malte Büscher:**

Und mit einer gewissen Geschwindigkeit, dann Steigungen von bis zu zwanzig Prozent zurücklegen muss, dann ist das extrem. Also, ich muss sagen, wenn ich so eine vier, fünf Stunden Schicht mache und davon zwei, drei Mal eine Bestellung über

hundert Höhenmeter zurücklege, dann bin ich platt, dann kann ich eigentlich auch nach ...nach meinem Arbeitstag, nicht mehr viel machen. Außer dann ins Bett fallen.

Atmo: Büscher, Fahrradfahren (loopen)

Erzählerin:

Lieferando ist eine Internetplattform, auf der Restaurants ihre Speisen anbieten. Die Kunden können online oder telefonisch bestellen, der Auftrag wird weitergeleitet und die Fahrer erhalten die Order zur Lieferung auf eine App ihres Smartphones.

Atmo: Büscher, fahrradfahrend (Feuerwehr Einsatz)

OT Malte Büscher:

Und da kann das auch schon passieren, dass man vier Bestellungen in der Stunde ausfährt. Der Durchschnitt ... wenn man alle Fahrer betrachtet, sind so 2,5 Bestellungen in der Stunde.

Atmo: Büscher, beim Kunden: Türklingel...Ihre Bestellung von Lieferando)

OT Malte Büscher:

Und wenn man dann seine acht Stunden arbeitet, dann sind das dementsprechend so 60,70 Kilometer... am Tag.

Erzählerin:

Malte Büscher ist Angestellter, also mit Sozialversicherung, rund 2.200 Euro brutto verdient er für eine Vier-Tage-Woche. Sein gewerkschaftliches Engagement begann im Frühjahr 2019 mit ausbleibenden Lohnzahlungen seines Arbeitgebers, der vor der Übernahme durch Takeaway/Lieferando noch Foodora hieß. Daraufhin hat er sich aufstellen lassen für die Betriebsratswahl.

OT Malte Büscher:

Gleichzeitig dieses Problem mit dem selbst zu stellenden Arbeitsmittel, und auch der Verschleiß, für den man selbst aufkommen muss. 8.52 die Kompensation dessen wird nur in einem ganz, ganz geringen Maße vom Arbeitgeber gegeben.

Atmo: Büscher, beim Kunden:

Guten Tag, ich hab hier einmal Vapiano...gerne...

Sprecher:

Die Macht eines Betriebsrates hat sich für Malte Büscher aktuell gezeigt, als es um die Vergabe von zusätzlichen Schichten an die Rider ging. In der Kritik stand die Wahllosigkeit und Willkür bei diesem Procedere. Dann hat der Betriebsrat die Notbremse gezogen.

OT Malte Büscher:

Bei uns heißt das akut, wir haben den Schichtplan für diese Woche ... nicht akzeptiert, wir haben den letztendlich ...blockiert, den Schichtplan.

Atmo: Büscher, Kassieren beim Kunden: ...Dankeschön.

Erzählerin:

Welchen arbeitsrechtlichen Status haben die Rider?

OT Prof. Ayad Al-Ani:

Natürlich war die Argumentation der Plattformen, dass es sich bei diesen Zustellmitarbeitern nicht um Angestellte handelt, sondern um Freelancer, viel schwieriger durchzuhalten, weil die tragen Uniformen, die wurden eigentlich komplett fremdgesteuert über einen Algorithmus, der ihnen sagt, wohin sie zu gehen haben, wieviel Geld sie zu kassieren haben. Da war der Unterschied zwischen einem normalen Unternehmen und einer Plattform...ja gar nicht mehr gegeben.

Atmo: Büscher, beim Kunden: Guten Tag... ..gehen... Fahrstuhl...hi...Einmal Burger Republic, mit Cola...Münzen...Danke schön... Tschau.

Musik: The Redskins „Keep on keeping on“

Sprecher:

In sieben deutschen Städten haben sich die Rider inzwischen in Betriebsräten organisiert. Dieser Erfolg basiert auf der erfolgreichen selbstorganisierten Kampagne „Liefere am Limit“, die sich im November 2018 in eine offizielle Kampagne der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten wandelte.

Erzählerin:

Projektsekretär bei der NGG ist Keno Böhme, der selbst beim Auslieferer Deliveroo gearbeitet hat. Deliveroo hatte besonders schlechte Arbeitsbedingungen, bezahlt wurde zuletzt nur nach Bestellung, beschäftigt wurden nur solo-selbständige Fahrer ohne jede soziale Absicherung. Gegen dieses Geschäftsmodell von Deliveroo ist die Kampagne „Liefere am Limit“ vorgegangen.

OT Keno Böhme:

Deliveroo ist an „Liefere am Limit“ gescheitert, das Geschäftsmodell der solo selbständigen Freelancer, der Scheinselbständigkeit eben ... ist daran gescheitert, dass wir mit dieser Kampagne, die dann eben diesen großen Zuspruch, diese große Aufmerksamkeit für sich beanspruchen konnte, erfolgreich waren.

Erzählerin:

Die Kampagne sammelte erst die Berichte der Rider über schlechte Arbeitsbedingungen, um sie dann in Form von Werbung in den sozialen Medien zu verbreiten.

OT Keno Böhme:

Diese Geschichten der Deliveroo Beschäftigten, die haben ... Wir...veröffentlicht auf Facebook ... und eben mittels Facebook Werbung. Wir haben Facebook Werbung geschaltet ausschließlich bei Personen... in den Städten in denen Deliveroo aktiv war, und auch nur... wenn sie, die Facebook Seite von Deliveroo als gefällt mir markiert haben. Also, wir haben unsere Werbung ...so effizient wie möglich versucht

zu gestalten, und ausschließlich Kundinnen und Kunden zu zeigen, um den Druck auf Deliveroo auf zu bauen.

Erzählerin:

Und das hat funktioniert...

OT Keno Böhme:

Und ebenfalls hat uns bestätigt ein Restaurantinhaber hier aus Köln, ...wir haben den Inhaber des Restaurants mal zufällig beim Einkaufen getroffen...ein halbes Jahr nach Liefern am Limit und der hat uns gesagt, dass das Bestell-Volumen, das über Deliveroo reingekommen ist, um achtzig Prozent eingebrochen ist.

Atmo: Malte Büscher:

Ich hab einmal die Bestellung in die Dannecker, Straße ...perfekt

Erzählerin:

Anfang August 2019 gab Deliveroo auf und verließ den deutschen Markt. Heute arbeiten rund 10.000 Beschäftigte bei der Essensplattform Lieferando. Trotz harter Konflikte zwischen Unternehmen und Betriebsrat wird die Möglichkeit eines Tarifvertrages mit besseren Arbeitsbedingungen sondiert.

Atmo/Musik Mix: Digitale Sounds / Musik: Beach Boys: Pet Sounds

Atmo: Sprave „Youtubers Union“ „I am calling all Youtubers to arms.....“

Erzählerin:

Mit diesen markigen Worten, dem Aufruf „Zu den Waffen!“, startete am 2.März 2018 Jörg Sprave seine YouTubers Union, eine YouTuber Gewerkschaft.

OT Jörg Sprave :

Also, die Youtubers Union ist ja erstmal keine wirkliche Gewerkschaft, sondern eine Bewegung im Internet. Die im Wesentlichen aus einer Facebook Gruppe besteht..... wir sind angefangen im Frühling 2018, als die Adpokalypse schon ein Jahr unterwegs war, und wir schon sahen, das geht nicht wieder weg, das wird immer schlimmer und dann als wir dann an die Öffentlichkeit gegangen sind und Fairtube bekannt gemacht haben sind wir sehr schnell auf die jetzt 27.0000 Mitglieder gekommen.

Atmo: Video Sprave (fairtube)

„Hello and welcome to fairtube. Great news today, folks!..

Sprecher:

Fairtube ist die Bezeichnung einer gemeinsamen Kampagne der Youtubers Union und der IG Metall.

OT Jörg Sprave:

Es ist also nicht so, dass wir sagen, wir wollen mehr Geld. Nein, was wir erst mal wollen, das ist Transparenz. Das heißt, YouTube beurteilt unsere Videos nach Regeln, die uns YouTube gar nicht mitteilt. You Tube möchten nämlich die völlige

Freiheit haben, zu entscheiden, was man fördert und was man unterdrückt, was man monetarisiert und was man nicht monetarisiert.

Musik: Jean Michel Jarre „Equinoxe, Pt.5“

Erzählerin:

Der SWR bat YouTube um ein Interview. Zunächst sagte das Unternehmen zu, dann favorisierte es, wegen des Corona Virus, ein Interview per Internet. Schließlich sagte YouTube auch dieses Interview ab, schickte aber eine schriftliche Stellungnahme.

Zitator:

Die YouTube Creator sind ein wichtiger Bestandteil des YouTube-Ökosystems. Deshalb schüttet YouTube den Großteil der Erlöse an die Creator und Partner aus. Daneben müssen wir sicherstellen, dass unsere Nutzer sowie Werbetreibende auf YouTube ein sicheres Umfeld vorfinden. Um dieses Gleichgewicht herzustellen, stehen wir mit allen Akteuren im ständigen Austausch, unter anderem bei Treffen mit hunderten von YouTube Creators jedes Jahr.

Erzählerin:

Bei der IG Metall betreut Robert Fuss auch die YouTuber. Dabei geht es ihm darum zu klären, welchen arbeitsrechtlichen Status sie besitzen. Sind die YouTuber wirklich Selbständige?

OT Robert Fuss, Internetreise:

sie stehen zwar nicht unter dem Zwang eines Arbeitsvertrages, der sie knebelt, jeden Morgen wieder zur Arbeit gehen zu müssen, weil es sonst kein Geld gibt, aber sie haben den indirekten Zwang, das doch tun zu müssen, weil ansonsten das Geld nicht mehr fließt, von daher sind die YouTuber von einem normalen Arbeitgeber, was die Frage angeht, gar nicht so weit entfernt.

Musik: Jean Michel Jarre „Stardust“

Erzählerin:

Allerdings erhalten Youtuber keine Arbeitsverträge, sie müssen lediglich die Nutzungsbedingungen des Unternehmens akzeptieren. Es geht also nicht um ein Arbeitsverhältnis, sondern um die Bedingungen einer Plattformnutzung. Es existieren keinerlei rechtliche Vereinbarungen zu Honoraren und der Verteilung von Werbeeinnahmen. Die von der YouTubers Union und der IG Metall kritisierte automatische Bewertung von Webseiten ist ebenfalls in den Nutzungsbedingungen geregelt:

Zitator:

Dabei kommen möglicherweise automatisierte Systeme zum Einsatz, die Ihre Inhalte analysieren, um Verstöße und Missbrauch wie Spam, Malware und rechtswidrige Inhalte erkennen zu helfen.

Musik: Jean Michel Jarre „Calypso“

Atmo: Masha Sedgwick

Erzählerin:

Und was hält Kollegin Masha Sedgwick von Jörg Spraves YouTuber Gewerkschaft?

OT Masha:

Ich muss aber sagen, in dem Fall halte ich es für sehr, sehr schwierig... Für mich sieht das eher nach einem Werbedeal aus....und soweit ich weiß, sind da keine reichweitenstarken Youtuber in dieser sogenannten Gewerkschaft....Und ich meine ...wir sind ja auch Mitglied in irgendwelchen Facebook Gruppen, aber nur weil ich Mitglied in einer Facebook Gruppe bin, bin ich ja kein Mitglied in einer Gewerkschaft. Und deswegen finde ich ...sollte man nicht mit diesen Begrifflichkeiten rum schmeißen. Weil für mich ist eine Gewerkschaft eine ernstzunehmende Sache und keine Kooperation, die man ebenso umsetzt.

Atmo: Video Masha läuft (workout, Laufschnitte)

OT Masha:

Es ergibt für mich keinen Sinn in einer Gewerkschaft zu sein, aktuell, ich habe auch keinen festen Partner, der so relevant ist, dass sich das für mich auch nur in irgendeiner Form lohnen würde. Also, ich bin eine klassische Selbständige.

Erzählerin:

Wäre die Drosselung von Reichweiten für Sie ein Grund, um gegen Instagram zu protestieren, möglicherweise mit einer Instagram Union?

OT Masha:

Aber ich bin ja nicht abhängig mit Instagram. Und gegen Instagram vorzugehen, deswegen, ehrlich gesagt: Für mich klingt das total absurd. Und überhaupt nachvollziehbar. Weil Instagram bietet mir ja nur die Plattform an, meine Bilder zu teilen. Und sie sind es ja auch, die Richtlinien erstellen. Ich halte mich an deren AGBs. Es ist ja nichts, was ich von Instagram einfordern kann. Ich kann nicht sagen, he, ihr habt mir etwas versprochen, ihr müsst es halten. Es besteht ja insofern kein Vertrag, zwischen mir und Instagram, dass sie meine Bilder allen meinen Followern zeigen müssen, dass sie dazu verpflichtet sind. Das ist ja absolut absurd.

Erzählerin:

Instagram erzielte im vergangenen Jahr einen Werbeumsatz von 20 Milliarden US-Dollar, das schätzt der Wirtschaftsdienst Bloomberg. Auch YouTube hat mit seinen zuletzt geschätzten 15 Milliarden Werbeumsatz eine ähnliche Bilanz vorzuweisen.

Sprecher:

Allerdings sind bei YouTube und Instagram nur die Umsatzzahlen bekannt, was fehlt sind die Kosten, der Gewinn und die Ausschüttungssumme an die Kreativen.

Erzählerin:

Sicher ist, dass der enorme Anstieg der Werbeeinnahmen auf der Arbeit von Kreativen wie Sprave und Sedgwick beruht. Die Kreativen arbeiten auf der Plattform für sich - und für die Plattform.

Dadurch entstehen neue Verhältnisse, die die Arbeitswelt noch radikal verändern werden, glaubt DGB Digital Experte Oliver Suchy:

OT Oliver Suchy:

Ja, man muss sich mal vergegenwärtigen, dass hinter vielen dieser sogenannten Plattformen große Investoren stehen...das sind sehr bekannte große Unternehmen, Banken, Investment Häuser, die Milliarden in diese Projekte stecken.

Sprecher:

Bei der Unternehmensmutter von YouTube und Google, dem Konzern Alphabet, halten Finanzdienstleister wie die Vanguard Group oder die Fondgesellschaft Black Rock Anteile, diese beiden Geldriesen verwalten rund 11 Billionen Dollar. Auch im Unternehmen Clickworker steckt dieses Risikokapital. Der Handelsgigant Amazon startete den Trend des Crowdfunding mit seiner Internetplattform für Gelegenheitsarbeiten, Mechanical Turk, bereits 2005.

OT Oliver Suchy:

Und da muss man sich fragen, was dahintersteckt und dahintersteckt nicht nur, wir wollen mehr Innovation auf dem Arbeitsmarkt. Dahinter steckt auch, wir wollen quasi Märkte umkrepeln, um sie selber bestimmen zu können. Und das Kennzeichen ist eigentlich dabei, dass sie das zu Lasten derjenigen machen, die heute diese Arbeit tun. Damit wird Arbeit unsicherer, prekärer. Vor allem ist das eine neue Machtfrage, weil sie selber einen Rahmen abstecken, über ihre Geschäftsbedingungen, mit denen sie alleine bestimmen wollen, wie die Bedingungen in diesen Arbeitsmärkten sind, und deswegen führen wir auch einen so vehementen Kampf an der Stelle, weil das natürlich Fragen sind, die Zukunft nicht für morgen, aber denn doch für die Zukunft bestimmen werden.

Musik: Dimitri Shostakowitsch: 8.Sinfonie (Transistorradio, Hochtton)**Erzählerin:**

Am 9. März 2020 verkünden Jörg Sprave und die IG Metall auf der „Fairtube“ Webseite:

Zitator:

„Unsere Kontakte bei YouTube haben auf die Vorschläge sehr positiv reagiert“.

Erzählerin:

Zudem habe eine Arbeitsbeziehung zur Rechtsabteilung von YouTube begonnen. Am 23.April 2020 meldet Jörg Sprave auf der Facebook Seite der YouTubers Union einen Durchbruch in den Verhandlungen mit YouTube:

Zitator:

YouTube fragt nach unserer Meinung bevor Videos entfernt, angefügt oder verändert werden.

(Pressesprecher Nolde für Antwort angefragt)

Atmo: Regen (Spraves Schuppen)

Musik Mix: Dimitri Schostakowitsch: 8.Sinfonie (Transistorradio, Hochton)//Redskins: 16 Tons (dominiert)

Erzählerin:

Der ehemalige Firmengründer, jetzige Firmenbesitzer, Gewerkschaftsgründer, Unternehmer, Abschusskünstler Jörg Sprave gehört ebenso wie die Influencerin Masha Sedgwick, der Clickworker Sven Schäfer und der Rider Malte Büscher zur klickenden Klasse, einer gespenstischen Internationale.

OT Professor Aydin:

Man muss ja wissen, dass in den USA ja fast die Hälfte der Beschäftigten heute schon in außerordentlichen Beschäftigungsverhältnissen lebt und dann war es dann kein weiter Schritt mehr, von diesen Freelancern hin zu Crowdworkern.

Atmo Sprave Video

Absage:

Die klickende Klasse

Über Arbeit im Netz und neue Solidarität

Feature von Peter Kessen

Es sprachen: Katja Bürkle, Gabor Biedermann und Andreas Klaue

Ton und Technik: Claudia Peycke und Karl-Heinz Runde

Regie: Felicitas Ott

Redaktion: Wolfram Wessels

Produktion: Südwestrundfunk 2020